



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Internationale-Polizei-Bergwoche

**13.09.1991**

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.46.35

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-28508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-28508)

Internationale - Polizei- Bergwoche , Heidelbergerhütte , Freitag,  
13. September 1991 , 8,00 h

Vor einigen Jahren wurde zu einer Bergmesse ein Lied gesungen , das in den Lie-  
derbüchern nicht zu finden ist . Darf ich Sie einladen , liebe Freunde , bei eini-  
gen Worten dieses Liedes zu verweilen . Es beginnt mit einem Text , der dann auch  
zum wiederholten Refrain wird :

"Herr , deine Liebe ist wie Berg und Höhe ,  
wie Wind und Weite und wie ein Zuhause ..."

Dieses Gefühl überfällt wohl viele Menschen mit einer gewissen Unmittelbarkeit,  
wenn sie die große Berglandschaft in stiller Stunde umfängt. Es wird dann irgendwie  
das Wort wahr, das im Buche Kohelet vom suchenden , arbeitenden , vielbekümmerten, sic-  
mühenden und zweifelnden Menschen steht : "Auch die Ewigkeit hast Du ihnen ins Herz  
gelegt..." - Man muß sich schon fast Gewalt antun , um angesichts dieser Natur, ihrer  
Großartigkeit und Schönheit , ihres Schweigens und ihrer Urgewalten , ihres Donners  
und ihrer leisen Stimmen auf dem Standpunkt zu beharren , das ganze Gerede von Gott  
und Schöpfer, Liebe , Sinn und Ewigkeit sei Mumpitz. Letztlich sei alles nur Physik  
und chemie , Biologie und vielleicht ein bißchen Psychologie . Man muß sich vor den  
Felswänden und Gletschern , den Gipfeln und Wolken doch Gewalt antun , diese Fülle  
mit einer so armseligen Weltanschauung zu quittieren . Und es dämmert uns doch unauf-  
haltsam herauf , daß es in einer Welt , in der es nur biologische Fakten , chemische  
Formeln , physikalische Gesetze und psychische Reaktionen gibt , kein "Zuhause" gibt.  
Zum "Zuhausefühlen" muß man sich irgendwie umarmt wissen , von jenem geheimnisvollen  
Säuseln umweht wie Elias auf dem Berge Horeb , als er Gott begegnete . Darum -in die-  
sem refrain ist etwas Wahres, auch wenn er zunächst so poetisch klingt :

Herr, Deine liebe ist wie Berg und Höhe,  
Wie Wind und Weite und wie ein Zuhause...

Und weiter heißt das Lied :

" Jeden , der wandert , rufst Du aus der Tiefe ,  
aus Schattentälern und aus Sünd und Leid..."

Ich nehme an , daß diese Strophe für angehörige der Exekutive nicht nur dichter-  
terisch- verklärt wirkt. Sie kennen sie doch , die Schattentäler der Menschheit. Sie  
sind mit ihnen konfrontiert in Familientragödien und Rauschgiftszene , in Milieuschä-  
den und Welt des Verbrechens, in Fanatismen und Brutalitäten . All das zieht durch  
ihr und das Leben Ihrer Kollegen eine oft belastende Spur. Es gibt auch andere Berufe  
denen diese Schattentäler den Zivilisation und der Wohlstandswelt ständig begegnen,  
und es ist eigentlich gar nicht so einfach , bei derartigen Belastungen immer das  
innere Gleichgewicht zu bewahren . Denn wir wissen , daß wir ja alle , wie wir hier  
sind , auch selbst Belastete sind , die genau wissen , wie rasch die sogenannte Wohl-  
anständigkeit , Gerechtigkeit und positive Denkweise kippen kann. Daß es in dieser  
unserer Welt Sünde im weitesten Sinn des Wortes gibt - davon muß ich Sie nicht über-  
zeugen. Gäbe es sie nicht , wäre Ihr Beruf zu einem guten Teil überflüssig .

Aber gerade dann , wenn man notgedrungen in den Schattentälern zu tun hat ,  
muß man hie und da hinaufwandern in die Helle . Wenn Sie auf einem Dreitausender stehen  
, hoch über den Tälern , und der Blick über die Last des Menschlichen sozusagen hin-  
weggeht , dann fällt es vielleicht leichter zu glauben , daß weit über allem Dunkel  
ein gewaltiger Ewiger mit einem gütigen Blick über diese Welt und ihre Geschehnisse  
schaut . Daß es das Böse gibt, darüber brauche ich nicht lange zu predigen - aber  
daß es eine Verzeihung gibt - das ist das Wunder, das uns Christus verkündet hat.

Und weiter singt das Lied :

" Wenn wir Dich finden , singen alle Blumen ,  
Sonne und Wolken , Bergfink und Kristall,  
singt alle Welt , und singen wir zusammen ,  
weil Du so groß bist und so gut zu uns..."

Wahrscheinlich gehe ich recht in der Annahme , daß nicht jeder , der hier  
steht , sich einfach und schlicht als gläubiger Mensch weiß . Sie repräsentieren vie-

le Schicksale und Lebenswege , und vielleicht auch die eine oder andere Entfremdung vom Religiösen , und manchen Vorbehalt. Und wenn Sie nun hier an einer katholischen heiligen Messe teilnehmen , am innersten Geheimnis unserer Kirche und der Nähe Jesu Christi , dann mag das manchem von Ihnen vielleicht etwas fremd sein . Aber ich glauben wir treffen uns doch in einem :

"Wenn wir Dich finden , beginnt es zu singen im Dasein ... " Das Leben bekommt eine Hintergrundmelodie ,, einen Hauch einer Beheimatung , einen Anflug von Unzerstörbarer Geborgenheit . Eine Melodie , aus der Hoffnung und Freude aufsteigt wie aus einer Symphonie Schuberts, Beethovens oder Mahlers.

Wenn wir Dich finden ... Wir sind alle Wanderer dorthin , Wanderer zudem , der Anfang und das Ende des universums ist . Und ich möchte jetzt dafür beten, daß Ihre Wanderung , die Wanderung jedes einzelnen, über die Heidelberger Hütte und den Dreitausender hinausgeht , den Sie heute noch besteigen werden , und daß Sie auch noch später das leise Lied vernehmen :

" Herr, deine Liebe ist wie Berg und Höhe,  
wie Wind und Weite , und wie ein Zuhause ... "